

## Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, 18. 1. 1903

Rodaun 18/1 1903

Lieber Arthur! Vielen Dank für Ihren Antrag. Ich kann mich aber nicht entschließen »Bern« in unsere Familie aufzunehmen. Abgesehen vom Großfolio-Format würde ich – wenn – nur einen ganz jungen Hund wieder nehmen damit er an die Kinder, und sie an ihn sich gewöhnen, und ich sein Inneres von seinen ersten Lebenswochen an bilden kann. Jedenfalls werde ich ihm aber demnächst einen Besuch abstatten. Um Salzburg beneide ich Sie natürlich. Ich arbeite (ja!) und Hugo ist mit dem Flohtheater beschäftigt – bestehend aus Ihren – Schwarzkopfs etc. Flöhen die ihm ins Ohr gesetzt wurden. Vielleicht sehe ich Sie Samstag (24) Nachm. (Akad. Verein). Nochmals Dank und herzliche Grüße – auch an Mutter und Kind.

Ihr

Richard

Hallein erhalten

☞ CUL, Schnitzler, B 8.

Brief, 1 Blatt (Briefpapier mit Trauerrand), 2 Seiten

Handschrift: blauer Buntstift, lateinische Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »177«

☛ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Hg. Konstanze Fliedl. Wien, Zürich: *Europaverlag* 1992, S. 160.

<sup>3</sup> *Bern*] den Bernhardinerhund

<sup>9–10</sup> *Samstag ... Verein*] Der *Akademische Verein für Kunst und Literatur* veranstaltete im Theater an der Wien die erste Wiener Inszenierung von *Elpenor*. Schnitzler dürfte nicht teilgenommen haben. Im Original steht der »Akad. Verein« in eckigen Klammern.

<sup>14</sup> *Hallein erhalten*] Arthur Schnitzler und Olga Gussmann an Richard Beer-Hofmann, 16. 1. 1903